



BIG-M Newsletter vom 24. Dezember 2011

## Gibt es doch noch Wunder?

Im Monat Dezember haben sich leider auch die letzten Hoffnungen der Schweizer Milchbauernfamilien im dichten Nebel des Marktes verloren. Die Situation ist geprägt von einer fast vollständigen Intransparenz. Es ist ganz schwierig, den Durchblick einigermaßen zu haben. BIG-M versucht trotzdem, einen Überblick zu schaffen:

1. Die transparente Offenlegung der Segmentierung auf Stufe 1 und auf Stufe 2 des Milchkaufes wäre vom Gesetz, aber auch vom Beschluss der BOM her, für alle Marktteilnehmer verbindlich. Das haben z B die Emmi Plattformlieferanten ernst genommen und bei ihren Mitgliedern umgesetzt. Das kümmert aber viele andere Milchkauforganisationen nicht. Sie werden weiterhin mit Mischpreisen abrechnen, damit niemand nachrechnen kann, in welche Kanäle ihre Milch geflossen ist.
2. Es ist darum nicht nachprüfbar, ob die segmentiert eingekaufte Milch auch wirklich in die A-, B-, und C- Kanäle fliesst, so wie sie die BOM definiert hat. Die Aussage von Emmi Geschäftsleitungsmitglied Markus Willmann in der NZZ ist zwar klar: "Wir haben.... das allergrösste Interesse, möglichst viel im A-Kanal zu verwerten". Doch wer kontrolliert, ob diese Milch auch als A-Milch bei den Bauern abgerechnet wird? Auch hier bestünde eine Meldepflicht zur Schaffung von Transparenz.. Leider ist das zögerliche Verhalten unseres Agrarministers Schneider Ammann in Sachen Kontrolle direkt eine Aufforderung an die Milchmarktakteure, dass jeder versucht günstig eingekaufte B und C Milch unterpreisig ins obere Segment zu liefern!
3. Die Emmi Direktlieferanten können darauf verzichten, C-Milch für den Weltmarkt abzuliefern. Ihre Milchhandelsorganisation macht ihnen aber trotzdem auf der A- und B-Milch Preisabzüge, um mit diesem Geld die C-Milch der Mengenturbos zu subventionieren und anschliessend zu verramschen. Dies sorgt für eine grosse Missstimmung unter den Bauern.
4. Die Butterlager sind für die Jahreszeit immer noch viel zu hoch. Jeder Bauer hat mit einer Abgabe dafür bezahlt, dass die 7'000 Tonnen Butterüberschüsse der Marktchaoten (laut NZZ sind das zwar die "Marktorientierten") im Ausland verramscht werden konnten. Kein Bauer weiss aber: Wieviel von welcher Ware ging wohin und in welcher Form? Ging die von den Bauern subventionierte Butter als Light-Butter in die EU oder als Blockbutter nach Russland? Wieviel Geld wurde für die Verbilligung aufgewendet? Woher stammten die Millionen? Wer hat wieder einmal nicht bezahlt? Gegen wen müsste (wieder mal) geklagt werden?

Auf die Beantwortung dieser Frage werden wir vergeblich warten. Transparenz ist für die BOM nach wie vor ein Fremdwort. Am Ausleuchten dieses düsteren Kapitels der neueren Schweizer Wirtschaftsgeschichte hat offenbar niemand wirklich ein Interesse. *Das verwundert weiter nicht. Dumpingexporte sind wahrlich keine Ruhmesgeschichte!*

Zur Zeit ist bei allen in der BOM vertretenen Institutionen nirgendwo ein Wille vorhanden, die Überproduktion zu beenden. Denn an diesen Überschüssen wird Geld verdient, viel Geld. Und verdienen tun (fast) alle daran: Die Milchkäufer, die Händler, die Verarbeiter, und die Exporteure. Nur die Bauern nicht. Diese versuchen krampfhaft, mit einer Ausdehnung

der Produktion die sinkenden Erlöse zu kompensieren.....

Nun ist Weihnachten, die heilige Zeit bricht an. Vielleicht geschieht doch noch ein Wunder, und irgendwo erstrahlt in der Finsternis ein Licht und es erhebt sich eine laute Stimme, welche sagt: "Stopp! Hört auf damit! Werdet wieder vernünftig! "  
Ja, vielleicht.....

Mit dieser Hoffnung wünschen wir allen unseren Mitstreitern ein fröhliches Weihnachtsfest

Euer BIG-M-Team

---

Unterstützen Sie den Kampf für einen fairen Milchpreis aktiv! Werden Sie Mitglied bei BIG-M:  
<http://www.faire-milch.ch/mitglied.asp>

BAUERN brauchen einen FAIREN MILCHPREIS!  
<http://www.faire-milch.ch>

Eine Aktion von BIG-M, der Bäuerlichen Interessengruppe für Marktkampf  
<http://www.mengensteuerung.ch>